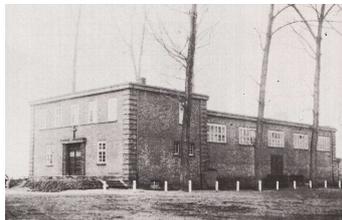


# Grebbeen

verstehen

Ein großer Ort mit vielen Gesichtern



Ein Beitrag zur Orts- und Siedlungsgeschichte

von Guido Rütten

Grebbeen 2023

### ***Jedem Quartier sein Gesicht***

*„Die Menschen vor Ort sollen ihre Heimat entdecken und schätzen lernen sowie sich mit ihr identifizieren. Die Quartiere sollen von Einheimischen wie auch von Touristen als Teile einer attraktiven Freizeitregion wahrgenommen werden.*

*Eigeninitiative soll in den Quartieren angestoßen werden nach dem Motto: Dorfentwicklung durch Bürgerbeteiligung. Die Quartiere sollen sich noch attraktiver machen und ihre Zukunftssicherung erkennen. Dabei sollen sich alle Quartiere im Rahmen einer ganzheitlichen und nachhaltigen Entwicklung miteinander vernetzen. Das Landleben soll damit zugleich als Alternative zum Stadtleben mehr Wertschätzung erfahren.“*

### ***Aus dem Vorwort des Heinsberger Quartiersatlas***

HEINSBERGER  
QUARTIERSATLAS  
Jedem Ort sein Gesicht



# Inhalt

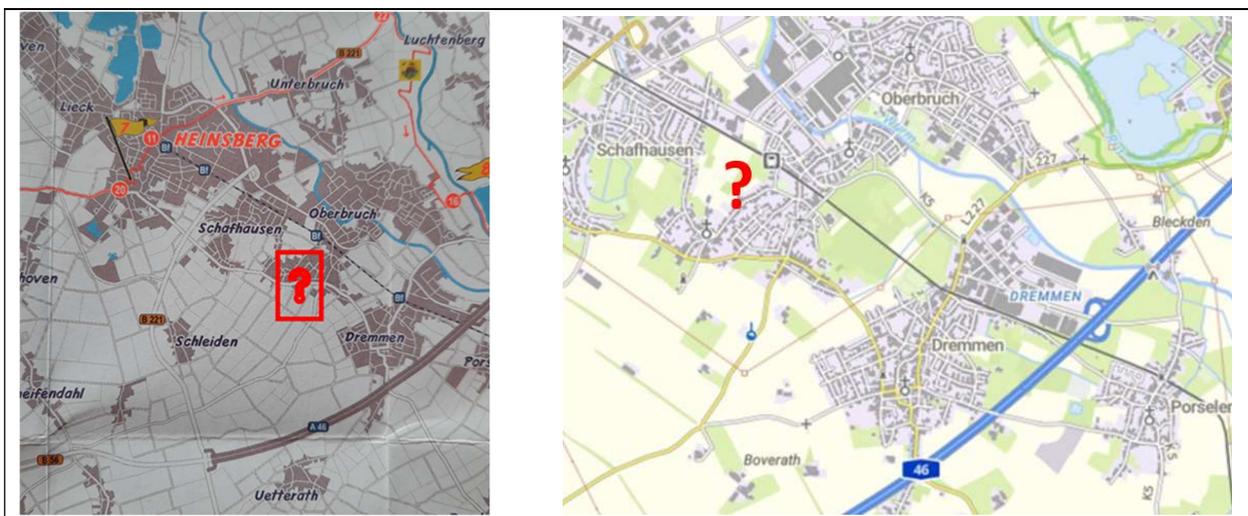
|  |    |
|--|----|
| Jeder Ort hat einen Namen                        | 4  |
| Was man über Grebben wissen muss                 | 5  |
| Das Siedlungsgebiet der Drei-Dörfer-Gemeinschaft | 6  |
| Straßenverzeichnis                               | 7  |
| Die historische Entwicklung des Ortes Grebben    | 8  |
| Grebben – heute und morgen                       | 19 |
| Die Zukunft hat begonnen                         | 26 |
| Ein Wappen als Zeichen der Gemeinschaft          | 27 |

# Jeder Ort hat einen Namen

Die vier Ortschaften Eschweiler, Grebben, Hülhoven und Oberbruch sind in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten räumlich zusammengewachsen.

Für viele Menschen ist kaum noch erkennbar und nachvollziehbar, wo die Ortsgrenzen bzw. wo die Übergänge zwischen den Orten liegen.

In Karten und Dokumenten werden die Namen der drei Dörfer teilweise gar nicht mehr genannt.



Teilweise fühlen sich die Menschen im „Niemandland“. - Das geht nicht. – Denn: Wer nicht weiß, wo er wohnt, der kann sich auch nicht mit seinem Ort identifizieren. - Wer die Geschichte seines Ortes nicht kennt, der kann auch die Gegenwart nicht begreifen. - Das wollen wir verhindern. Denn ansonsten wird irgendwann alles eins sein. Und das wollen wir nicht.

Wir sind Heinsberger, Nordrhein-Westfalen, Deutsche, Europäer ... aber wir sind eben auch Grebbener, Eschweiler und Hülhovener.

Besonders schwierig ist die Gebietsbeschreibung für den zersplissenen Ort Grebben. Deshalb erläutern wir in dieser Schrift die historische Entwicklung dieses komplizierten Siedlungsbereichs.

# Was man über Grebben wissen muss

Grebben ist ein **Stadtteil von Heinsberg**. - Gemeinsam mit den Ortschaften Bleckden, Eschweiler, Hülhoven und Oberbruch gehört Grebben zum Stadtbezirk Oberbruch.

Die Ortschaft Grebben entstand im 11. Jahrhundert als ehemaliges Latgut der Grundherrschaft **Hülhoven** und verdankt seinen Ursprung den Bemühungen der Grundherrschaft Hülhoven um die Erschließung der feuchten Bruchlandlandschaft in der Niederung des Wurm- und Rurtals.

Als **Drei-Dörfer-Gemeinschaft** präsentieren sich Eschweiler, Grebben und Hülhoven im Südosten von Heinsberg, an der westlichen Uferkante des Rur- und Wurmtales mit der Bahnstation in Grebben.

Die drei Dörfer sind **baulich und kulturell zusammengewachsen** und eins geworden. Seit Jahrzehnten einen die Bevölkerung die Kirchengemeinde, die Schule, der Kindergarten, die Schützenbruderschaft, das Trommler- und Pfeiferkorps, der Kirchenchor, der Ortsring und viele andere gemeinsame Institutionen, Initiativen und Veranstaltungen.

Im Zuge der rasanten **Expansion des Glanzstoffwerkes** seit 1900 wuchs die Ortschaft Grebben an verschiedenen Stellen als Siedlungsgebiet für Beschäftigte des Industriestandortes.

Die Ortschaft Grebben ist in den vergangenen 130 Jahren aufgrund der industriellen Entwicklung **zersplissen** durch markante Linien: Bahngleis, Kreisstraße, Pfarrgemeindebezirke, Schulbezirke, Wahlbezirke.

Mit der vorliegenden Schrift wollen wir **Klarheit** in die komplizierte und einzigartige Orts- und Siedlungsgeschichte von Grebben bringen.

# Das Siedlungsgebiet der Drei-Dörfer-Gemeinschaft heute

Auf dieser Luftaufnahme sieht man die Ortsbereiche Eschweiler (rot), Grebben (gelb) und Hülhoven (blau).



Die Markierung auf dieser Karte umreißt das Gebiet der Drei-Dörfer-Gemeinschaft. Sie umfasst die Straßen, die zu den drei Ortschaften gehören.



Aus dieser Karte ergibt sich folgendes Straßenverzeichnis:

# Straßenverzeichnis:

## Eschweiler

Auf dem Stieg

Hülhovener Straße (85-111)

In der Ham

Ilbertzstraße (18-77)

Kampstraße (47/60 – 110)

Kapellenring

## Grebben

Albert-Schweitzer-Straße

Albrecht-Dürer-Straße

Am Hartenbauer

Am Mühlenbach

Andreasstraße

Birkenweg

Erlenbacher Straße

Gartenstraße

Glanzstoffstraße

Grebbener Straße (1 – 72)

Ilbertzstraße (1 – 17)

Im Hofbruch

In der Gansweid

Jordanstraße

Josef-Spehl-Straße

Kampstraße (1-43/58)

Karl-Arnold-Straße

Kelsterbacher Straße

Noldestraße

Obernburger Straße

Pappelweg

Rembrandtstraße

Rethelstraße

Robert-Koch-Straße

Rubensstraße

Ulmenstraße

Unterster Hof

Urbanstraße

Weidenbruch

Weißdornweg

## Hülhoven

Gangelter Straße

Grebbener Straße (69/74-82)

Hinter Halfes

Hülhovener Straße (1-83)

Muldenweg

Wälkesberg

# Die historische Entwicklung des Ortes Grebben

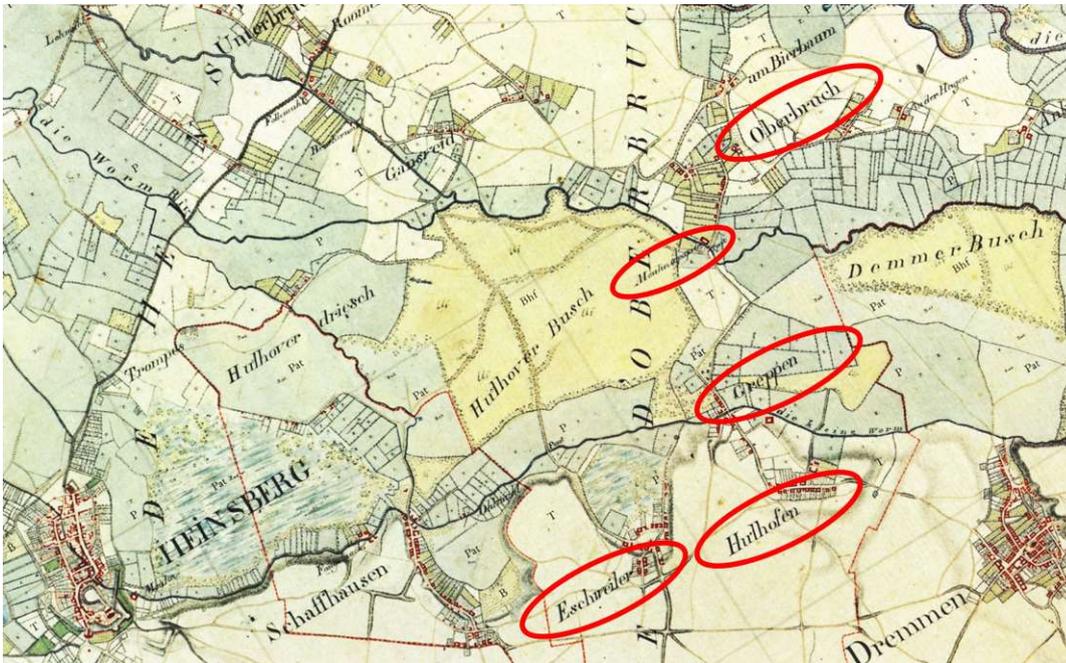
Grebben geht ursprünglich auf einen Wirtschaftshof der **Grundherrschaft Hülhoven** zurück. In der Talniederung unterhalb wurden Vieh und landwirtschaftliche Gerätschaften im „**untersten Hof**“ untergebracht. [Gillesen, 23]

Dieser Hof lag unmittelbar an der Jungen Wurm, auch **Mühlenbach** genannt, der im Mittelalter künstlich angelegt worden war und Wasser für die Mühlen zwischen Randerath und Heinsberg führte.

Grebben selbst hatte keine Mühlen. Die nächsten Mühlen lagen in Dremmen und Schafhausen.

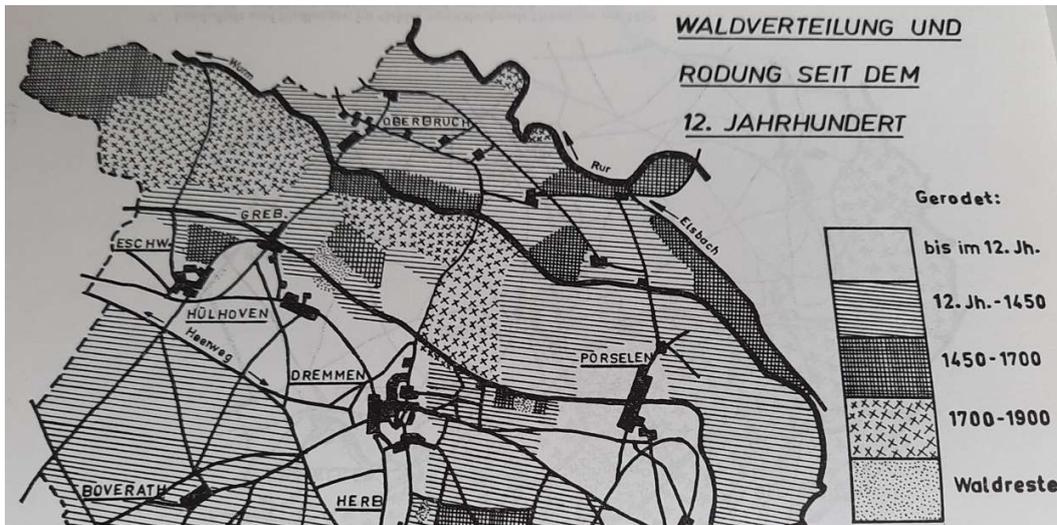
Die Zugehörigkeit der kleinen Hofsiedlung Grebben zur Grundherrschaft Hülhoven ergab sich aus der Berechtigung der **Latgüter** zu Grebben im **Hülhover Busch**. Als Laten bezeichnete man zinspflichtige Bewirtschafter der grundherrschaftlichen Flächen.

Als Late des Herrn von Hülhoven wird 1349 Wilhelm von Grebben erwähnt. Für das Jahr 1640 werden in Grebben insgesamt acht Hofgüter gezählt. [Gillesen, 25]



Nach der Besetzung durch französische Truppen im Jahr 1794 gehörte unser Gebiet zu Frankreich. Unter französischer Verwaltung wurde die Mairie (Bürgermeisterei) Oberbruch eingerichtet, zu der dann auch die drei Dörfer Eschweiler, Grebben und Hülhoven gehörten.

Voraussetzung für die Errichtung der Höfe waren **Rodungen** im dicht bewaldeten Feucht- und Sumpfgebiet in der Talniederung unterhalb von Hülhoven, die bereits im **11. Jahrhundert** begonnen worden waren. [Gillesen, 25]



Der **Ortsname Greb** findet sich zum ersten Mal in einer Urkunde aus dem Jahr 1349. In Anlehnung an das mittelniederländische Wort *grebbe*, *grebbe* ist die Bedeutung **Graben**, *Rinne* naheliegend. Damit könnten die verschiedenen Hohlwege und Wasser**gräben** gemeint sein, die das Gelände in der Niederung unterhalb der Hülhovener Uferterrasse durchzogen und noch bis heute durchziehen.



Bau des späteren Glanzstoff-Busparkplatzes. Heute Einkaufszentrum EDEKA/ALDI.

Noch in den Fünfzigerjahren war das Gebiet zwischen Greb und Oberbruch bewaldet und weitestgehend unbebaut.

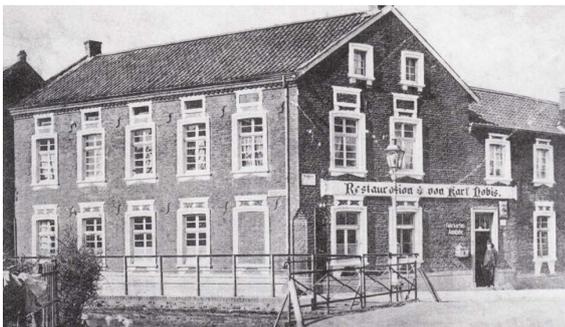
Im historischen Ortskern von Grebben stehen heute noch bauliche Zeugnisse der weit zurückreichenden Geschichte des Ortes:



Anno 1789



Haus Heitzer in der historischen Ortsmitte

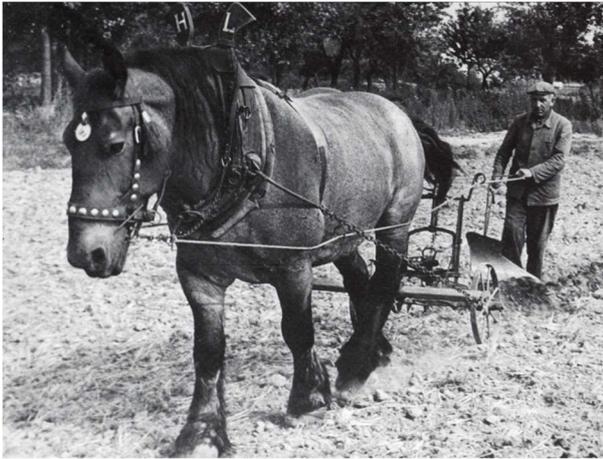


Haus Nobis - links noch mit der Brücke über den **Mühlenbach**.



Die **Flur Hülhoven** reichte bis zur Wurm.

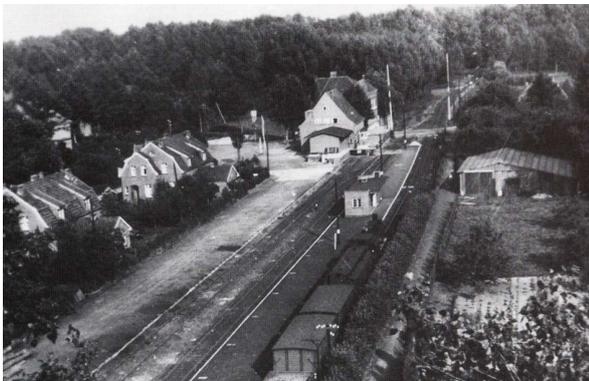
Die Ortschaft Grebben entwickelte sich langsam und über Jahrhunderte vom historischen **Bauerndorf** zum Ort mit **Handwerksbetrieben** und **Einzelhandel**.



Bauer Lowis, Bäckerei Nobis, Schreinerei Lowis, Metzgerei Wennmacher

Einen gewaltigen Einschnitt verursachten **zwei Ereignisse** um die Jahrhundertwende:

Im Jahr **1890** wird die **Bahnstrecke Heinsberg – Lindern** in Betrieb genommen. 1909 wird der **Haltepunkt Grebben** eingerichtet.



**1891** kauft Dr. Max **Fremery** die Papiermühle an der Wurm in Oberbruch und errichtet darin seine **Glühlampenfabrik**. 1897 erfinden Max Fremery und Johannes Urban die Kunstseide. Schon im Jahr **1900** hat das neue Glanzstoffwerk rund **1000 Beschäftigte** und entwickelt sich zu einem großindustriellen Unternehmen.



In den dreißig Jahren von 1896 bis 1926 steigt die Zahl der Einwohner in der Bürgermeisterei Oberbruch von 1216 auf 3554; beinahe eine Verdreifachung.

Das hatte gravierende Auswirkungen auf den Siedlungs- und Wohnungsbau besonders in Oberbruch und in Grebben.

Nachdem die Trasse für das Abzweiggleis in das Glanzstoffwerk errichtet worden war, entstand ab **1909** nördlich der Bahntrasse die **Arbeitersiedlung „Kolonie“**. Die Häuser wurden dort vom Glanzstoffwerk errichtet und bis in die

Dreißigerjahre sukzessive erweitert. Die Siedlung – In der **Gansweid, Urbanstraße, Jordanstraße** – wuchs allmählich bis zur Heinsberger Straße, heutige **Karl-Arnold-Straße**.



*Bahnhofstraße mit Einmündung in die Kolonie Grebber*



Mit dem Voranschreiten des Siedlungsbaus veränderten sich nur die Größe der Häuser, sondern auch die architektonischen Stilelemente.



Auch an der Heinsberger Straße – heutige **Karl-Arnold-Straße** - war in den Zwanziger- und Dreißigerjahren eine zusammenhängende Bebauung entstanden.



In den Dreißiger- bis Fünfzigerjahren entstand die zusammenhängende Wohnbebauung im Karree der heutigen Straßen Karl-Arnold-Straße, Birkenweg, Ulmenstraße, Glanzstoffstraße, Grebberer Straße:



Glanzstoffstraße (früher Buschweg)



Ulmenstraße



Gartenstraße



Grebbener Straße (früher Bahnhofstraße)

So war neben dem Ursprungsort Grebber in den Zwanziger- und Dreißigerjahren ein **neues Wohnquartier** entstanden, in dem viele der zugezogenen Glanzstoffbeschäftigten ein Zuhause gefunden hatten.

Das über Jahrhunderte gewachsene **Alt-Dorf** Grebber hatte nun in zwei Schüben jenseits der Bahn und an der Heinsberger Straße eine Erweiterung erfahren, die einzig und allein mit der rasanten **Expansion** des Glanzstoffwerkes zu erklären war.

Hunderte zugezogene Menschen lebten nun plötzlich in direkter Nachbarschaft und blieben häufig doch außen vor.

Dennoch profitierten letztendlich „Ur-Einwohner“ und Neubürger von der städtebaulichen Erweiterung in der ursprünglichen Grebber und Hülhover Flur.



In Grebber entstand eine völlig neue **Infrastruktur** mit Dienstleistungen und Einzelhandel.

Ein **Postgebäude** wurde errichtet und eine **Sporthalle** gebaut. Sogar ein **Fußballplatz** entstand am Buschweg.



Ärztehaus, Friseursalon, Foto- und Schuhgeschäft, Drogerie, Schreibwaren- und Geschenkeartikelgeschäfte. Nach Oberbruch oder nach Heinsberg musste man jetzt nicht mehr fahren. In Grebber gab es eigentlich alles.

In den 50er-Jahren ging die Quartiersbildung weiter: In der Flur „Großer Hartenbauer“ entstanden verschiedene Siedlungskomplexe in Form von Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern.

Völlig neue Straßenzüge entstanden: Am Hartenbauer, Am Mühlenbach, Pappelweg, Kampstraße und auf der anderen Seite der Bahn die Kelsterbacher, Obernburger und Erlenbacher Straße.



Wieder entstand ein völlig neues Quartier mitten auf der grünen Wiese.

Die Kirche plante sogar den Bau einer Kirche an der Kampstraße. In Erwartung der vielen Neubürger im Siedlungsbereich baute die Gemeinde an der Karl-Arnold-Straße eine Grundschule.



**Anfang der 60er-Jahre** bemühte die Gemeinde sich um den **Zusammenschluss** der beiden Ortsteile Oberbruch und Grebben. In der „**neutralen Mitte**“ zwischen **Wurm** und **Graben** („Waeterjrav“) entstand ein neues Dienstleistungs- und Sozialzentrum mit Post, Apotheke, Sparkasse, Tankstelle, Kirche und Schule.



Hier liegt die Grenze zwischen den Orten Oberbruch und Grebben.



In den Siebzigerjahren erfolgte die großräumige Bebauung der Albert-Schweizer-Straße (s. roter Kasten). Bis dahin war das Gebiet feuchtes Wald- und Wiesengelände.

Die moderne Hochbau-Architektur der Sechzigerjahre gab vielen Menschen, die „bei Glanzstoff“ arbeiteten, Wohnraum. Sie verlieh dem Ort an vielen Stellen aber ein völlig neues Gesicht



So entstand im Verlaufe eines Jahrhunderts ein **Ortsgebilde**, das auf seine Weise einzigartig ist: Aus **drei kleinen Dörfern**, die eine jahrhundertlange Geschichte haben, wächst baulich und sozial eine Gemeinschaft zusammen, die bis heute ihre **Widersprüche** und **Gegensätze** verkraften und bearbeiten muss. Eine alltägliche **Herausforderung**, die nur bewältigt werden kann, wenn man eine **Identifikation mit seinem Wohnort** hat.



# Grebben – heute und morgen

Grebben ist die zentrale Größe im Stadtbezirk Oberbruch. Die Kreisstraße 5 führt mitten durch den Ort zur **Autobahn** und die Niederlande. Die **Bahnstation** liegt mitten im Ort. Die Bahnlinie RB 33 in die Klein- und Großstädte in der Region.



Der **Buslinien** 401, 402, 493 fahren weiträumig durch den Ort und ermöglichen einen guten Zugang zum ÖPNV im Stundentakt.

Grebben verfügt über eine gute Ausstattung an Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Der kath. **Kindergarten** St. Andreas und die integrierte Kindertagesstätte Triangel liegen an zentraler Stelle. Der Kindergarten Schafhausen grenzt direkt an das Ortsgebiet Grebben an.



Die **Grundschule Grebben** liegt an der Karl-Arnold-Straße und ist dort sowohl mit Bus und PKW als auch mit dem Fahrrad über den gesicherten Radweg gut erreichbar.



Die **weiterführenden Schulen** sind für die Kinder- und Jugendlichen auf kurzen Wegen zu erreichen: die Gesamtschule in Oberbruch, die Realschule und das Kreisgymnasium in Heinsberg. Sie sind mit dem Fahrrad über sichere Fahrradwege zu erreichen.



Auch die **Sportstätten** in Oberbruch, Dremmen, Schafhausen und Heinsberg sind von Grebben aus gut erreichbar.



Mit dem Einkaufszentrum an der Karl-Arnold-Straße können viele Grundbedürfnisse bereits bedient werden. Noch größere Einkaufsmöglichkeiten bieten die Supermärkte in Heinsberg und Oberbruch.



An der Grebbener Straße sind einige Geschäfte und Dienstleistungen angesiedelt. Mit der Zahnarztpraxis und der Hausarztpraxis ist auch die medizinische Versorgung vor Ort sichergestellt.



Wer es italienisch oder portugiesisch mag, ist auch gastronomisch in Grebben gut versorgt.



Es ist zu hoffen, dass das alte Geschäfts- und Dienstleistungszentrum an der Grebbener Straße wieder belebt wird und die alte Attraktivität gewinnt.

Arbeitsplätze liegen in Grebben direkt vor der Haustür. Neben einigen kleineren Betrieben hat sich in den vergangenen Jahren besonders die Firma Trotec, die aus dem Familienbetrieb der Familie von der Lieck entstanden ist, an vielen Stellen des Ortes angesiedelt und mit der Renovierung ihrer Immobilien auch zur Verbesserung des Ortsbildes beigetragen.



Aufgrund dieser hervorragenden Infrastruktur in zentraler Lage zwischen Heinsberg und Oberbruch, mit idealer Verkehrsanbindung an Bus, Bahn, Bundesstraße 221 und Autobahn A 46 ist **Grebber wieder zu einem interessanten und begehrten Wohnort geworden**. Investoren errichten neuen, modernen Wohnraum im Bestandswohngebiet. Alte und neue, traditionelle und moderne Bauformen stehen gemischt nebeneinander.



Auch im neuen Siedlungsgebiet an der Ilbertzstraße wird es Mischbebauung von freistehenden Einfamilienhäusern, Reihenhäusern und Mehrfamilienhäusern geben. So ist es Tradition in unserem Ort und so wollen wir es fortsetzen:

## Miteinander leben! – Nur der Mensch zählt!

Das menschliche Miteinander spielt in unserem Ort eine große Rolle. Die Vereine gestalten das Dorfleben mit einer Vielzahl von Feiern, Festen und Veranstaltungen im Jahreskalender.

Die **St. Lambertus-Schützenbruderschaft** von 1835 hat eine bald 200jährige Tradition und repräsentiert die drei Dörfer Hülhoven, Grebben und Eschweiler. Die Bruderschaft feiert jedes Jahr vier traditionelle Feste:

das Antoniusfest, den Vogelschuss, die Kirmes und das Lambertusfest.



Freude und Spaß für Kinder und Jugendlichen steht bei den Festen im Vordergrund.



Das **Trommler- und Pfeiferkorps Eschweiler** von 1928 ist eine vielfältige musikalische Institution in unserem Ort. Durch intensive musikalische Früherziehung und Jugendarbeit hat das TKE eine große Mitgliederschaft und ein beeindruckendes Repertoire, das nicht nur bei Festumzügen beeindruckt, sondern auch mit weltbekannten Melodien der Filmmusik bei großen Konzerten in der Festhalle.



Ein absolutes Highlight im Veranstaltungskalender der Drei-Dörfer-Gemeinschaft ist das Wiesenheft, das alljährlich vom TKE organisiert wird.



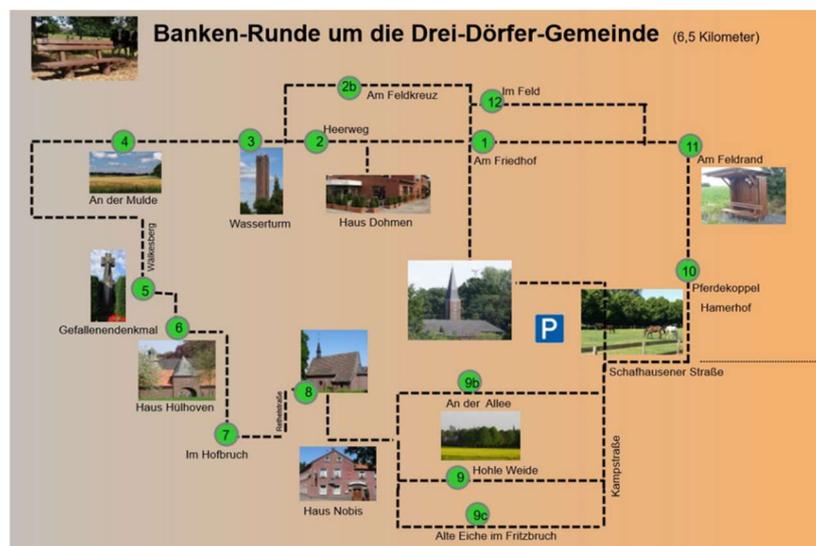
Besucher aus der ganzen Region besuchen die Festwiese in der Ham, um dort Live-Musik, leckere Speisen und Geselligkeit zu genießen.

Ein Höhepunkt für unsere Kinder sind der **St.-Martinszug**, den der Ortsring gemeinsam mit dem kath. Kindergarten und der Grundschule durchführt.



**Tradition** und **Heimat** sind für uns in Grebben und der Drei-Dörfer-Gemeinschaft keine hohlen Worte. Das Dorfleben basiert auf Erfahrungen und Erinnerungen, die auf Jahrzehnte und Jahrhunderte zurückzuführen sind. – Unsere Heimat- und Plattdeutschabende sind ein beredtes Zeugnis dieser Historie. Wir wollen sie pflegen und weiterführen, damit die Dorf-Gemeinschaft wächst und erhalten bleibt.

Wir liegen mitten in der Natur. Mitten im Ort liegt das Bruch, mit seinen kleinen Waldstücken, fruchtbaren Äckern, Wiesen und Weiden.



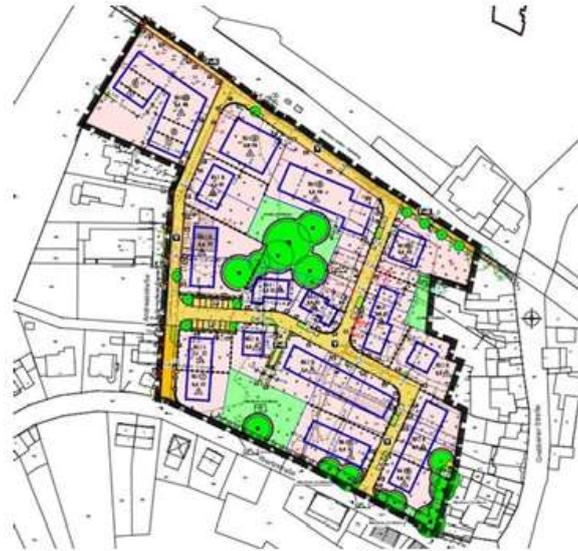
An mehreren Stellen dieser Wanderroute durch und um die drei Dörfer finden sich Sitzbänke, die zum Rasten und Verweilen einladen.

# Die Zukunft hat begonnen

Grebben ist ein lebenswerter Ort mit Zukunft.

Zwei Projekte mit großer Bedeutung wurden vom Stadtrat beschlossen.

Zwischen der Bahnlinie und der Ilbertzstraße entsteht ein **Baugebiet**, in dem junge Familien und ältere Menschen modernen Wohnraum in verschiedensten Formen errichten und mieten können. Mittendrin wird ein großer **Spielplatz** entstehen.



An der Karl-Arnold-Straße wird eine **neue Schule** gebaut. Das neue Gebäude beinhaltet dann Klassenräume für zwei Züge sowie OGS-Räume und ein Forum, in dem auch der Mensa-Betrieb angesiedelt sein wird.



Der Schulhof und der Spielplatz werden auf dem großen, grünen Gelände neu angelegt.

## Warum eigentlich nicht?

Ein amtliches Wappen braucht die Drei-Dörfer-Gemeinschaft nicht. Aber ein „Wappen“ als Zeichen der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit könnte so aussehen:



Der **Pflug** erinnert daran, mit welchem Aufwand die **Bauern** früher die Böden bearbeiten mussten, um Getreide für die Lebensmittelversorgung anbauen und ernten zu können.

Bis heute sind unsere drei Dörfer landwirtschaftlich geprägt. Aus einem dicht bewaldeten Gebiet entstand durch fortwährende Rodungen fruchtbarer **Boden**, der bis heute landwirtschaftlich genutzt wird. Zehn landwirtschaftliche Betriebe sind noch aktiv. Bis heute betreiben unsere Bauern intensive Feldwirtschaft.

Die drei **Blätter** stehen für die Bäume, die einerseits gerodet werden mussten, um Feldwirtschaft betreiben zu können, andererseits repräsentieren sie aber bis heute die Lebenskultur unserer drei Dörfer: Die **Pappeln** prägen bis heute das Bild des Grebbener Bruchgeländes. Lange Zeit wurden sie gepflanzt, um Holzschuhe daraus herzustellen. - Die **Eschen**, die früher auf der Uferterrasse gestanden haben müssen, und unserem Dorf Eschweiler den Namen gaben. - Die **Kastanien**, die über Jahrzehnte die Allee vor Haus Hülhoven säumten und deren Früchte in jedem Jahr von den Kindern des Dorfes eingesammelt wurden.

Die geschwungene Linie in der Mitte steht für die **Wassergräben**, die unseren Ort in den vergangenen Jahrhunderten prägten und ihm seinen Namen gaben: der Wäeterjrav, die Junge Wurm als Mühlenbach und die Grachten an der Uferkante. Aber natürlich auch Wurm und Rur, deren frühere Größe für uns heute kaum noch vorstellbar ist.

## Drei Dörfer – eine Gemeinschaft



**Eschweiler – Grebben – Hülhoven**